

1 Gemeinsam das Bergedorf der Zukunft 2 gestalten

3 I. Präambel

4 Bergedorf ist ein wachsender Bezirk und befindet sich im Wandel. Diesen haben wir in den letzten
5 fünf Jahren als führende politische Kraft in der Bezirksversammlung Bergedorf an der Spitze einer
6 erfolgreichen Koalition maßgeblich mitgeprägt. Vieles von dem, was wir Ihnen zur letzten Wahl
7 versprochen haben, konnten wir erfolgreich umsetzen. Vieles ist auf dem Weg.

8 Wir wollen Sie auf den Weg zu unserer ganzheitlichen Idee der Zukunftsstadt Bergedorf mitnehmen
9 und Ihnen darlegen, wofür die SPD im Bezirk Bergedorf steht, was wir in den nächsten Jahren
10 vorhaben und was wir in den vergangenen fünf Jahren für Sie und den Bezirk getan haben. Denn
11 diese drei Aspekte gehören zusammen und bauen aufeinander auf, wenn sich ein Bezirk organisch,
12 behutsam, aber beständig entwickeln soll.

13 Als SPD im Bezirk Bergedorf sind wir vor Ort bei den Menschen in den Stadtteilen und Quartieren
14 präsent und verankert wie keine andere Partei. Wir haben eine klare Idee davon, wie sich der Bezirk
15 entwickeln soll, insbesondere in den Bereichen Wohnen, Stadtentwicklung, Mobilität, Vier- und
16 Marschlande, Umwelt, Gesundheit, Soziales, Integration, Kinder und Jugendliche, Seniorinnen und
17 Senioren, Arbeit, Wirtschaft, Forschung, Sport und Kultur. Wir machen keine Politik für einzelne
18 Bereiche, einzelne Interessen oder Gruppen. Wir wollen die widerstreitenden Interessen dort, wo es
19 möglich ist, zusammenführen, und dort, wo dies nicht geht, auch klare Entscheidungen zum Wohle
20 des Bezirkes treffen. Uns sind alle Menschen wichtig. Wir haben ganz Bergedorf im Blick.

21 Mit unserem Wahlprogramm machen wir Ihnen, liebe Bergedorferinnen und Bergedorfer, ein
22 Angebot, den Bezirk Bergedorf gemeinsam mit uns zu gestalten und in eine weiterhin erfolgreiche
23 Zukunft zu führen. Nehmen Sie uns beim Wort und kommen Sie mit uns ins Gespräch. Wir sind
24 bereit!

25 II. Wohnungsbau für alle – bezahlbar, 26 nachhaltig und gut wohnen in Bergedorf

27 Die Bergedorferinnen und Bergedorfer leben gut und gerne in unserem Bezirk. Jedoch wird das
28 Angebot an bezahlbarem Wohnraum auch bei uns knapper. Wir wollen aber, dass alle Menschen in
29 Bergedorf passend und bezahlbar wohnen können.

30 Deswegen haben wir seit 2011 in Hamburg und in Bergedorf den Wohnungsbau vorangebracht. Und
31 deswegen werden wir auch weiterhin dafür sorgen, dass genau die Wohnungen in Bergedorf gebaut
32 werden, die wir in der Zukunft benötigen. Dafür bevorzugen wir die Innenentwicklung, also die
33 Nutzung von Brach- und Freiflächen sowie Nachverdichtungen im innerstädtischen Bereich.
34 Perspektivisch reicht das aber nicht, um die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum zu sichern.
35 Deshalb werden wir mit Oberbillwerder nördlich der S-Bahnstation Allermöhe einen neuen,
36 innovativen Zukunftsstadtteil mit rund 6.500 Wohneinheiten schaffen, davon mehr als 2.000
37 geförderte Wohnungen. Nur mit dem Bau von Oberbillwerder können wir auch mittel- und langfristig
38 sicherstellen, dass ausreichend Wohnraum im Bezirk vorhanden und bezahlbar ist. Wir werden dafür
39 sorgen, dass der Wohnungsbau nicht durch immer höhere Auflagen immer teurer wird. Denn die SPD

40 ist die einzige Partei im Bezirk, die sich deutlich und stark für einen bezahlbaren Wohnungsbau
41 einsetzt. Deshalb werden wir bei größeren Wohnungsbauvorhaben auch künftig darauf achten, dass
42 zumindest 33% öffentlich geförderte Wohnungen entstehen. Zugleich müssen wir möglichst
43 schonend mit dem kostbaren Gut Boden umgehen. Daher wollen wir Grundstücke effizienter und
44 vielseitiger nutzen und dort, wo es städtebaulich sinnvoll ist, maßstabsgerecht dichter und höher
45 bauen.

46 Mit diesen Leitlinien können wir aktuell, aber auch in Zukunft für alle Menschen in unserem Bezirk
47 ausreichend Wohnraum schaffen, der gut, bezahlbar und lebenswert ist.

48 a) Oberbillwerder – ein innovativer Zukunftsstadtteil

49 Wir werden den Zukunftsstadtteil Oberbillwerder mit seinen rund 6.500 Wohneinheiten, davon mehr
50 als 2.000 geförderte Wohnungen, umsetzen, um im Bezirk guten und bezahlbaren Wohnraum zur
51 Verfügung zu stellen. Wir werden uns weiterhin konstruktiv und kritisch bei allen
52 Entwicklungsschritten einbringen. Damit stellen wir sicher, dass nach der Fertigstellung eines
53 Bauabschnittes evaluiert wird, welche Konzepte aufgehen und welche neuen Impulse in die
54 Entwicklung des nächsten einfließen können.

55 In Oberbillwerder entsteht Wohnraum, durch den es mehr Menschen ermöglicht wird, sich ihren
56 Wunsch zu erfüllen, gut bezahlbar in Bergedorf leben und wohnen zu können. Oberbillwerder wird
57 durch sein innovatives Mobilitätskonzept aber auch Maßstäbe setzen. Der autoarme Stadtteil wird
58 über eine hervorragende Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und gut
59 ausgebaute Rad- und Fußwege verfügen. Dazu gehört für uns eine bessere Taktung der S-Bahn, die
60 zudem über Langzüge verfügen wird und digitalisiert werden soll. Das Fahrrad soll als zentrales
61 Verkehrsmittel im Stadt- und Straßenbild Oberbillwerders erkennbar sein und zum besonders
62 attraktiven Fortbewegungsmittel werden. Die notwendigen Stellplätze werden in sicheren
63 Quartiersgaragen, den sogenannten Mobility Hubs, untergebracht, die zugleich als örtliche
64 Quartierszentren dienen. Hier werden sich auch wichtige Teile der Infrastruktur finden, wie
65 generationenübergreifende soziale Einrichtungen, Jugendeinrichtungen, öffentliche Toiletten und
66 Cafés. Die Mobility Hubs werden Orte der Begegnung und der Mobilität sein, an denen alle
67 Mobilitätsformen zusammenlaufen. Hier können die Verkehrsmittel schnell und reibungslos
68 gewechselt werden, weil alles dicht beieinander liegt und viele Angebote bestehen (Car-Sharing,
69 Stadtrad, Lastenfahrräder, ÖPNV-Anschluss).

70 In Oberbillwerder wird ein neuer Campus für die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW)
71 entstehen, der den Stadtteil beleben und auch für junge Menschen attraktiv machen wird. Die HAW
72 muss auch an ihrem neuen Standort aus Billstedt und Mümmelmannsberg gut mit dem ÖPNV
73 erreichbar sein. Zudem wird Oberbillwerder ein sehr grüner Stadtteil mit hochwertigen Grün- und
74 Wasserflächen werden. Dort werden zum Beispiel mehr als 2.500 Bäume gepflanzt. Der neue
75 Stadtteil wird durch viele Sportangebote im öffentlichen Raum, ein Jugendzentrum und zahlreiche
76 Spielplätze, darunter ein Bauspielplatz, auch für Kinder und Jugendliche sehr attraktiv sein. Und wir
77 werden dafür sorgen, dass in Oberbillwerder das so dringend benötigte zweite Schwimmbad für den
78 Bezirk entsteht. Es soll über fünf bis sechs Bahnen, Freiflächen, einen Sprungturm und ein
79 Lehrschwimmbecken verfügen.

80 Wir haben in den letzten Jahren intensiv an den Grundlagen für den neuen Stadtteil gearbeitet und
81 werden das eingeleitete Bebauungsplanverfahren weiterhin zügig voranbringen und den
82 Bebauungsplan entsprechend der Planung und Abwägung festsetzen. Bei der Konkretisierung der
83 Planung ist die Bezirkspolitik und Öffentlichkeit weiterhin einzubeziehen.

84 b) Der Bergedorfer Maßstab – Kern unserer Wohnungsbaupolitik

85 Wir müssen weiterhin Wohnungen im Bezirk bauen, damit das Wohnen bezahlbar bleibt. Zugleich
86 werden die Flächen, die wir für den Wohnungsbau nutzen können, weniger. Deshalb müssen wir mit
87 diesen Flächen schonend und effizient umgehen. Dazu setzen wir vor allem auf
88 Geschosswohnungsbau.

89 Wir werden als SPD dafür sorgen, dauerhaft das bezahlbare Wohnen im Bezirk zu ermöglichen, und
90 zugleich sicherstellen, dass Bergedorf sich positiv und im Bergedorfer Maßstab weiterentwickeln
91 kann. Der Wohnungsbau soll daher weiterhin mit Bedacht fortgesetzt werden.

92 Um mehr Freiflächen und Abstand zwischen den einzelnen Gebäuden zu ermöglichen, befürworten
93 wir bei neuen urbanen Stadtentwicklungsvorhaben eine höhere Bebauung. Letztlich müssen
94 Lösungen im Einzelfall entwickelt werden. Soweit städtebaulich, konzeptionell, wirtschaftlich und
95 gestalterisch sinnvoll, können wir uns bei zentralen Entwicklungen einzelne, modern konzipierte
96 Hochhäuser vorstellen. Diese müssen sich in zentralen Bereichen in die vorhandene Bausubstanz
97 harmonisch einfügen. Für neu zu errichtende Quartiere im Landgebiet streben wir eine
98 Mindestdichte an, die etwa der des Quartiers am Avenberg entspricht.

99 **Innenentwicklung und Nachverdichtungen**

100 Wir unterstützen und befürworten die strukturellen und baulichen Weiterentwicklungen von
101 bestehenden Wohnquartieren. Zu berücksichtigen ist, dass diese Entwicklungen in ihrem Maßstab
102 und ihrer Höhengliederung sich in die baulichen Strukturen einfügen und den Charakter des Quartiers
103 wahren oder positiv weiterentwickeln. Wir werden darauf achten, dass die Neubauentwicklungen
104 angemessene Abstände zwischen den Gebäuden sind, damit u.a. die Belichtung der Wohnungen
105 gewährleistet wird. Außerdem müssen die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers durch die
106 Weiterentwicklung vor Ort profitieren, z.B. durch bessere Freiraum- und Freizeitangebote und/oder
107 Verbesserungen der Mobilität. Unter diesen Voraussetzungen werden wir die Potentiale für
108 Nachverdichtungen in verschiedenen Gebieten weiterhin prüfen und ausschöpfen, wie zum Beispiel
109 in Lohbrügge-Nord und in Bergedorf-West. In den vergangenen Jahren konnten wir dies bereits
110 erfolgreich in Lohbrügge-Nord beim Lindwurm und am Binnenfeldredder sowie in Bergedorf-West mit
111 der neuen Quartiersmitte in die Wege leiten. Bei allen diesen Vorhaben legen wir Wert auf eine
112 umfangreiche Bürgerbeteiligung z.B. durch die Beteiligung von Stadtteilbeiräten.

113 Wir haben schon in den letzten Jahren viele Wohnungsbauprojekte auf den Weg gebracht, die
114 inzwischen umgesetzt sind oder sich im Bau befinden. Als Beispiele seien der Rappoltweg in
115 Lohbrügge, das Glunz-Areal am Mohnhof oder auch das neue Bahnquartier am Brookdeich genannt.
116 In anderen Fällen haben wir die Grundlagen für eine Wohnungsbauentwicklung geschaffen oder sind
117 dabei wie beim Weidensteg, dem Stuhlrohrquartier und Oberbillwerder. Das zeigt, dass die Menschen
118 gerne in der attraktiven Lage des urbanen Bergedorfs leben wollen. Wir werden uns in den
119 kommenden Jahren dafür einsetzen, dass auch weiterhin attraktive und maßstäbliche neue
120 Wohnungsbauvorhaben in Bergedorf umgesetzt werden.

121 Dazu gehört auch, dass wir künftig noch stärker als bisher versuchen werden, bereits versiegelte
122 Flächen wie insbesondere die vielen oberirdischen Stellplatzanlagen, welche mitten in Wohngebieten
123 liegen, für den Wohnungsbau zu aktivieren, wie uns das unter anderem an der Sternwiete und der
124 Korachstraße in Lohbrügge gelungen ist. Wir wollen auch in Zukunft zusammen mit den
125 Grundeigentümern prüfen, ob Parkplätze unterirdisch verlegt, in Mobility Hubs zusammengefasst
126 oder mit Wohngebäuden aufgestockt werden können. Der Lindwurm wird dafür ein weiteres Beispiel
127 werden. Wir werden zudem gemeinsam mit den Grundeigentümern die Aufstockung von
128 Bestandsgebäuden, insbesondere von niedrigen Gebäuden wie z.B. Supermärkten, mit Wohnungen
129 prüfen.

130 Bei allen neuen Wohnungsbauprojekten werden wir darauf achten, dass die Infrastruktur mitwächst.
 131 Das gilt vor allen Dingen für den Schulbau, Kitaplätze, Gesundheitsversorgung, Verkehrsanbindung,
 132 generationenübergreifende Einrichtungen und vieles mehr.

133 **Günstiger, schneller und nachhaltiger bauen**

134 Problematisch für den Wohnungsneubau ist, dass die Standards des derzeitigen Wohnungsbaus sehr
 135 hoch sind. Das verteuert den Wohnungsbau und führt zu immer höheren Mieten und Kaufpreisen.
 136 Wir werden bei Neubauvorhaben prüfen, ob und welche Auflagen den Wohnungsneubau teuer
 137 machen, die der Bezirk beeinflussen kann. Augenmaß und Verhältnismäßigkeit ist dabei ein wichtiger
 138 Maßstab. Die SPD ist die Partei, die sicherstellt, dass das Wohnen für alle bezahlbar bleibt.

139 Deswegen sind wir gegen weitere Verschärfungen der Auflagen beim Wohnungsbau, die über den
 140 gesetzlichen Standard hinausgehen, oder Auflagen zu Bauprodukten bzw. Baustoffen.

141 Und dort, wo es zulässig und sinnvoll ist, wollen wir z.B. die Umsetzung von Wohnungsbauvorhaben
 142 über die Erteilungen von Befreiungen vom Bauplanungsrecht ermöglichen und auf lange
 143 Bebauungsplanverfahren verzichten. Dabei ist eine umfassende Bürgerbeteiligung sicherzustellen.

144 Um ein besseres Klima zu erreichen, wollen wir Maßnahmen wie die Begrünung von
 145 Bestandsdächern oder Haltestellenhäuschen verstärken und auf eine möglichst hohe Biomasse und
 146 Biodiversität bei Wohnungsbaumaßnahmen in der Freiraumplanung achten.

147 Ferner sollen bei größeren Quartiersprojekten Nah- und Fernwärmekraftwerke nachhaltig und
 148 fossilfrei Wärme erzeugen, sofern dies machbar und sinnvoll ist. Um Kostenvorteile zu nutzen und
 149 damit das Wohnen bezahlbar zu halten, sollen die Möglichkeiten des seriellen oder modularen
 150 Bauens stärker in den Fokus genommen werden und, wo dies sinnvoll ist, ihren Niederschlag in
 151 Architekturwettbewerben finden.

152 Neben der Bezahlbarkeit des Wohnungsneubaus spielen gestalterische und funktionale Aspekte für
 153 uns eine wichtige Rolle. Wir wollen, dass bei Wohnungsbauten attraktive Vorhaben entstehen, die
 154 sowohl in den Wohnungen als auch im Freiraum den Menschen eine hohe Aufenthalts- und
 155 Lebensqualität bieten.

156 Aufgrund des demographischen Wandels benötigen wir überdies u.a. altersgerechte und barrierefreie
 157 Wohnungen sowie unterschiedliche Wohnformen, die altersgerechtes und
 158 generationenübergreifendes Wohnen sowie Wohn- Pflege-Gemeinschaften ermöglichen. Auch
 159 Wohnraum für psychisch-krank und demente Menschen wollen wir fördern. Und da Bergedorf der
 160 Bezirk mit den meisten Familien ist, wollen wir diese besonders fördern. Dazu gehört auch der Bau
 161 von möglichst innenstadtnahen Wohnungen für Azubis und Studierende.

162 III. Stadtentwicklung – neue Impulse 163 setzen und Bewährtes bewahren

164 Die Entwicklung unseres Bezirks ist ein dynamischer Prozess. Wünsche und Ansprüche vieler in
 165 Bergedorf lebender Menschen ändern sich laufend. Gleichzeitig möchten wir aber auch unsere
 166 Bergedorfer Eigenart erhalten und bewahren. Die Rücksichtnahme auf Altes und Bewährtes sowie die
 167 Entwicklung von Antworten auf neue Herausforderungen sind eine wesentliche Aufgabe guter
 168 Kommunalpolitik. Dabei müssen ortstypische Charakteristika, das historische Bauerbe und die
 169 gesellschaftliche Akzeptanz ebenso Berücksichtigung finden.

170 Von zentraler Bedeutung wird dabei die Entwicklung unserer Innenstadt von Bergedorf und
171 Lohbrügge, vom Mohnhof bis zum Lohbrügger Markt, sein. Das Ende der Karstadt-Häuser im
172 Sachsentor hat uns gezeigt, dass unsere Innenstadt neue Konzepte und neue Impulse braucht. Wir
173 müssen das Leben und damit auch das Wohnen in unsere Innenstadt zurückholen. Mit dem RISE-
174 Gebiet Bergedorf Zentrum, dem Innenstadtkonzept und dem Quartiersmanagement Bergedorf Now
175 haben wir die Voraussetzungen geschaffen, unsere Innenstadt wieder zu beleben. Dafür müssen wir
176 die Innenstadt mit ihren öffentlichen Räumen attraktiver gestalten und besser an den Klimawandel
177 anpassen, damit sich mehr Menschen auch außerhalb der Geschäftszeiten dort aufhalten wollen.
178 Dazu kann auch eine Entsiegelung von Flächen zugunsten von mehr Stadtgrün beitragen. Die
179 Schaffung von Klimaoasen ist dabei unser Ziel.

180 Doch auch abseits der Innenstadt werden wir Bergedorf weiterentwickeln müssen, um uns den neuen
181 Herausforderungen zu stellen. An einigen Orten im Bezirk wird sich in den nächsten Jahren die
182 Gelegenheit ergeben, spannende Entwicklungen anzustoßen und umzusetzen. Der Schleusengraben,
183 der HAW-Standort in Lohbrügge und das heutige Körber-Areal an der Kurt-A.-Körber-Chaussee bieten
184 große Chancen für den Bezirk, ebenso der Innovationspark an der A 25.

185 Klar ist für uns aber auch, dass wir diese Entwicklungs- und Veränderungsprozesse nur mit den
186 Menschen in unserem Bezirk umsetzen können. Wir werden deshalb auch künftig die Bürgerinnen
187 und Bürger in relevante städtebauliche Veränderungsprozesse einbeziehen, um gemeinsam das
188 Bergedorf der Zukunft zu entwickeln.

189 a) Innenstadtentwicklung

190 Die Innenstadt von Bergedorf und Lohbrügge ist das wirtschaftliche und urbane Herz unseres Bezirks.
191 Sie ist Heimat unterschiedlicher Nutzungsformen von Handel, Gastronomie, Wohnen, Gewerbe,
192 Handwerk, Dienstleistung, Wissenschaft, Kultur, Nachtleben und Forschung. Wir wollen die
193 Innenstadt bis 2030 und darüber hinaus zukunftsgerichtet entwickeln. Dabei muss u.a. auf die
194 Veränderungen im Handel und im Einkaufsverhalten reagiert werden. Bei allen Veränderungen wird
195 die Innenstadt jedoch weiterhin ein bedeutender Standort für den Einzelhandel bleiben.
196 Ausgehendmöglichkeiten, wie z.B. Restaurants, Bars und Clubs, müssen bei der Innenstadtentwicklung
197 berücksichtigt und ermöglicht werden. Wir werden den notwendigen Veränderungsprozess begleiten
198 und den Lebens- und Arbeitsraum Innenstadt im Sinne eines Aufbruchs zu mehr innerstädtischer
199 Lebensqualität verhelfen.

200 **Innenstadtkonzept und RISE-Gebiet**

201 Mit der Ausarbeitung des Innenstadtkonzeptes und der Aufnahme unserer Innenstadt in das
202 Rahmenprogramm Integrierte Stadtentwicklung (RISE) als RISE-Gebiet Bergedorf Zentrum haben wir
203 die Grundlage dafür gelegt. Mit dem Innenstadtkonzept haben wir ein Leitbild entworfen, wie wir uns
204 das Bergedorf der Zukunft und die künftige Innenstadtentwicklung vorstellen. Mit dem RISE-Gebiet
205 haben wir die Möglichkeit geschaffen, viel Fördergeld aus Hamburg für die Umsetzung unserer Ideen
206 aus dem Innenstadtkonzept zu bekommen. Auch das Citymanagement Bergedorf Now haben wir
207 erfolgreich an den Start gebracht. Die Aufwertung des Bergedorfer Hafens Serrahn haben wir bereits
208 erfolgreich angestoßen. Die Aufwertung der Alten Holstenstraße zwischen Sachsentor und Citykreisel
209 haben wir auf den Weg gebracht. Wir haben damit bereits gute Voraussetzungen für die Belebung
210 unserer Innenstadt geschaffen.

211 Wir müssen jetzt unbedingt die Erdgeschosszonen in der Innenstadt beleben, weil sie die Verbindung
212 zwischen öffentlichem und privaten Raum darstellen. Deswegen werden wir mit den
213 Grundeigentümern, den BIDs, der Verwaltung, dem WSB, den Einzelhändlern und allen weiteren
214 Innenstadtakeuren Projekte und Maßnahmen ergreifen, die dem Leerstand entgegenwirken und die

215 Erdgeschosszonen zu attraktiven Blickfängern machen. Hierbei werden uns das Citymanagement und
216 das RISE-Gebiet gute Dienste leisten.

217 **Belebung des öffentlichen Raumes**

218 Zur Belebung unserer Innenstadt brauchen wir auch ein multifunktionales Angebot, das die
219 veränderten Bedürfnisse der Menschen an Aufenthaltsqualität abbildet. Wir wollen neue Räume
220 schaffen, die eine Vielzahl von Nutzungsmöglichkeiten für unterschiedliche Gruppen bieten und die
221 räumliche Trennung von Einkaufen, Arbeiten, Dienstleistung, Wohnen, Produktion, Bildung, Kultur,
222 Freizeitgestaltung aufweichen.

223 Insbesondere neue Wohnungen können der Innenstadt bei der Belebung helfen. Deswegen wollen
224 wir das Wohnen ins Zentrum zurückholen. Die baulichen Entwicklungen auf den Flächen der
225 ehemaligen Karstadt-Häuser im Sachsentor und des Parkhauses in der Bergedorfer Schloßstraße
226 bieten dazu die Gelegenheit. Hier haben wir bereits erste Ansätze auf den Weg gebracht, die wir
227 weiter verfolgen wollen. Dabei muss die Schaffung von preisgünstigem und altersgerechtem
228 Wohnraum immer mitgedacht werden, zum Beispiel auch für Azubis, Studierende, Seniorinnen und
229 Senioren. Die Innenstadt gehört allen Menschen im Bezirk. Wohnen in der Innenstadt darf deshalb
230 kein Privileg Weniger sein.

231 Von zentraler Bedeutung für die Innenstadtentwicklung wird der öffentliche Raum sein, den wir zu
232 einem wichtigen Ort des sozialen Zusammenhalts und der Teilhabe entwickeln wollen, wobei
233 Barrierefreiheit und Anpassung an den Klimawandel zu berücksichtigen sind. Durch den Bau von
234 Wohnungen für Auszubildende und Studenten soll nicht nur ausreichend günstiger Wohnraum für
235 diese einkommensschwache Gruppe geschaffen, sondern auch die Bergedorfer Innenstadt belebt
236 werden. Wir werden prüfen, ob die Flächen der ehemaligen Karstadt-Häuser wegen ihrer
237 verkehrsgünstigen Lage und der Möglichkeit der Schaffung von für die Allgemeinheit zugänglichen
238 Räumen im Erdgeschoss hierfür in Frage kommen. Deshalb werden wir den öffentlichen Raum
239 abwechslungsreich und so gestalten, dass sich die Menschen dort wohl fühlen und gerne aufhalten.
240 Kindern und Jugendlichen, die einen großen Teil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum verbringen, wird
241 mit dem öffentlichen Raum ein Angebot als Treffpunkt, Ort für sportliche und spielerische Betätigung
242 gemacht werden. Dazu gehören auch Räume ohne Verzehrpflicht und mit hoher Aufenthaltsqualität
243 für alle, die zum Verweilen einladen.

244 Das Stadtmobiliar ist mittels eines gestalterischen Konzeptes so umzusetzen, dass u.a. den
245 gesellschaftlichen und demographischen Veränderungen Rechnung getragen wird. Das bedeutet, dass
246 wir zusätzlich zu Parkanlagen mehr Stadtmöbel im öffentlichen Raum errichten wollen, die den
247 Ansprüchen von Jung und Alt gerecht werden. Bei einem Anteil von 10% der Menschen, die auf
248 Barrierefreiheit angewiesen sind, müssen öffentliche Räume so gestaltet sein, dass Teilhabe
249 gewährleistet ist. Dazu gehört auch ein angemessenes Angebot an öffentlich zugänglichen und
250 barrierefreien Toiletten.

251 **Mehr Grün in der City**

252 Wir wollen unsere Innenstadt aber auch dadurch attraktiver gestalten, dass wir sie grüner machen.
253 Damit leisten wir zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz. Es muss darum gehen, neue Freiflächen zu
254 schaffen und ungenutzte Potenziale zu entwickeln. Die Durchgrünung ist dafür von zentraler
255 Bedeutung, wobei uns ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Grünflächen und versiegelten Flächen
256 vorschwebt, die die Innenstadt in Form von Plätzen und Wegeverbindungen braucht. Dabei wollen
257 wir verborgene städtische Potenziale auffinden, um auch kleine öffentliche Räume als Klimaoasen
258 zum Verweilen zu entwickeln. Wir werden deshalb prüfen, ob stark versiegelte Flächen, wie z. B. der
259 Bahnhofsvorplatz Bergedorf, umfangreich begrünt werden können.

260 Wir werden zudem prüfen, inwiefern der Schutz vor Hitze und UV-Strahlung im Bezirk ausgebaut
 261 werden kann. Hierfür wollen wir beispielsweise Schattenoasen, UV-Anzeigetafeln und Wasserspender
 262 in der Bergedorfer Innenstadt aktiv voranbringen.

263 b) Orte der Stadtentwicklung

264 An vielen Orten wird Bergedorf in den nächsten Jahren ein neues Gesicht bekommen. Durch
 265 Quartiers- und Bauprojekte werden Impulse für das Bergedorf der Zukunft geschaffen. Für uns ist
 266 dabei wichtig, dass diese Projekte Bergedorf bereichern sollen und gleichzeitig zu Bergedorf und den
 267 Nachbarquartieren passen müssen. Dabei wollen wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern
 268 vor Ort für eine gute Stadtentwicklung sorgen.

269 **Schleusengraben-Achse (Stuhrohrquartier, Dello-Fläche, Weidensteg)**

270 Wir wollen die Realisierung des Stuhrohrquartiers mit seinen rund 1.000 Wohneinheiten
 271 schnellstmöglich umsetzen. Der Bebauungsplan soll dazu zügig festgesetzt werden. Das Weidensteg-
 272 Quartier muss zeitnah und ohne Erhöhung der Baumassen und Dichten umgesetzt werden. Ebenso
 273 wenig soll die Zahl der vertraglich vereinbarten Stellplätze reduziert werden. Auf der ehemaligen
 274 Opel-Dello-Fläche am Sander Damm soll eine für das Quartier notwendige Grundschule entwickelt
 275 werden. Die Grundlagen sollen dazu schnellstmöglich gelegt werden. Mit dem Ankauf des
 276 Grundstücks haben wir auf Hamburger Ebene die Voraussetzungen dafür bereits geschaffen.
 277 Außerdem ist die zentrale Fuß- und Radwegeverbindung am Schleusengraben so schnell wie möglich
 278 umzusetzen.

279 **HAW-Standort in Lohbrügge**

280 Sobald rechtlich gesichert ist, dass die HAW von ihrem aktuellen Standort in Lohbrügge nach
 281 Oberbillwerder verlagert wird, wollen wir im Zuge einer Stadtwerkstatt unter Einbeziehung des
 282 Stadtteilbeirates Lohbrügge und auf Grundlage von fachlichen Empfehlungen untersuchen, welche
 283 Nachnutzungs- und Weiterentwicklungsoptionen für den Standort möglich sind. Dabei wollen wir
 284 auch prüfen lassen, ob und ggf. wie das denkmalgeschützte Gebäude baulich weiterentwickelt und
 285 einer sinnvollen sowie wirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden könnte. Für den Fall, dass das nicht
 286 möglich sein sollte, werden wir alternative Nutzungsszenarien untersuchen. Zielsetzung der
 287 Entwicklung muss es sein, dass sich ein attraktiver Ort mit Ausstrahlwirkung für die Nachbarschaft
 288 und Bergedorf entfaltet.

289 **Innovationspark Bergedorf**

290 Östlich des Curslackers Neuer Deichs entsteht an der A 25 ein Campus für innovative Start-ups,
 291 Forschungseinrichtungen und die Zukunftsfabrik der Körber Technologies GmbH, vormals Hauni. In
 292 Verbindung mit dem Konzept Bergedorf Süd-Ost ergibt sich mit diesem Innovationspark eine
 293 Entwicklung, die sich auch auf die wirtschaftliche und soziale Basis der Innenstadt positiv auswirken
 294 wird. Wir haben uns in den letzten Jahren erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Körber Technologies
 295 GmbH im Bezirk bleibt, und wollen nun, dass das Unternehmen schnellstmöglich auf der Grundlage
 296 des beschlossenen Planungs- und Baurechtes in den Innovationspark Bergedorf verlagert wird.

297 **Körper-Areal**

298 Mit der Verlagerung der Körber Technologies GmbH in den Innovationspark bekommt der Bezirk
 299 Bergedorf eine zentrale Liegenschaft an der Kurt-A.-Körper-Chaussee, der zukünftig eine spannende
 300 Zukunft bevorsteht. Wir werden eine funktionale und städtebauliche Idee für dieses Gebiet
 301 erarbeiten. In einem strukturierten Verfahren werden wir einen Funktions- bzw. Masterplan für das
 302 Körper-Areal entwickeln. Nutzungsprämisse ist dabei für uns, dass es ein gemischt genutztes Quartier
 303 werden soll, u.a. mit Wohnen, Gewerbe, Handwerk, Büro, Nahversorgung, Freizeitangeboten etc. Wir
 304 werden zudem prüfen, ob bzw. welche baulichen Strukturen ggf. erhalten und einer neuen Nutzung
 305 zugeführt werden können.

306 **Bergedorf-West**

307 Der Bedarf an Investitionen und notwendigen Entwicklungen in Bergedorf-West ist seit einigen Jahren
 308 erkennbar. Deswegen haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass Bergedorf-West in das RISE-
 309 Programm aufgenommen wurde. Damit werden wir die Finanzierung von notwendigen Maßnahmen
 310 wie z.B. den Neubau des Bürgerhauses Westübül, die Sanierung von Fuß- und Radwegen und
 311 öffentlichen Plätzen sowie die Modernisierung von Sport- und Schulflächen ermöglichen. Im Zentrum
 312 steht dabei die neue Mitte des Quartiers, für die vielversprechende Planungen vorliegen. Außerdem
 313 wollen wir in Bergedorf-West Wohnungsbaupotenziale für jüngere Bevölkerungsgruppen, wie etwa
 314 für Studierende und Azubis, entwickeln, die zur Durchmischung des Quartiers beitragen sollen.

315 **c) Stadtentwicklung mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten**

316 Die Bergedorfer SPD will gemeinsam mit den Menschen im Bezirk das Bergedorf der Zukunft
 317 entwickeln. Deshalb bekennen wir uns ausdrücklich zur frühzeitigen Einbindung der Bürgerinnen und
 318 Bürger in relevante städtebauliche Veränderungsprozesse. Der Blickwinkel der Menschen in unserem
 319 Bezirk ist für die Planungen wertvoll und kann die politische Diskussion positiv beleben.
 320 Veränderungen lösen bei den unmittelbar Betroffenen oft jedoch auch Ängste und Sorgen aus. Diese
 321 Bedenken möchten wir ebenso aufnehmen und in die Entscheidungsprozesse unter Abwägung von
 322 Pro und Kontra einfließen lassen. Dazu werden wir auch die Stadtteilbeiräte einbeziehen.

323 Zudem ist es uns wichtig, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zu beteiligen. Gerade Jugendliche,
 324 Familien und ältere Menschen haben einen besonderen Blick auf die Dinge, den es zu berücksichtigen
 325 gilt. Die seit vielen Jahren etablierte Kultur der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Bergedorf
 326 wollen wir weiterentwickeln. Dabei ist es entscheidend, dass die angebotenen Beteiligungsformate
 327 auch sinnvoll von den jeweiligen gesellschaftlichen Gruppen genutzt werden können.
 328 Niedrigschwellige und digitale oder hybride Beteiligungsformate sind zu fördern, eine entsprechende
 329 Evaluation ist anzustreben. Das Konzept der Stadtwerkstatt ist eine gute Möglichkeit für die
 330 Beteiligung von Menschen. Darüber hinaus wollen wir auch Jugendpartizipationsmodelle entwickeln.

331 Wir machen den Menschen in unserem Bezirk damit ein offensives Angebot, die Entwicklung unseres
 332 schönen Bergedorfs aktiv mitzugestalten.

333 **IV. Mobilität - für alle und klimagerecht**

334 Als SPD unterstützen wir den Prozess hin zu einer klimaverträglichen Mobilität für alle, ohne den Blick
 335 für die Bedürfnisse der Menschen zu verlieren. Es wird durch den begrenzten Straßenraum aber nicht
 336 immer gelingen, alle Wünsche für den Rad-, Fuß- und Autoverkehr zu realisieren. Für uns steht bei
 337 diesen Entscheidungen weiterhin im Mittelpunkt, dass funktionale und sinnvolle Lösungen entstehen,
 338 die in die Bergedorfer Gesamtplanung passen und den Verkehrsfluss sowie die Sicherheit für alle
 339 Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer berücksichtigen.

340 Zentral ist für uns dabei der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs. Das gilt insbesondere für
 341 die U-Bahnverlängerung von Mümmelmannsberg nach Lohbrügge und Bergedorf. Busse und Bahnen
 342 sorgen für eine klimafreundliche Mobilität. Dafür müssen sie aber auch sicher und zuverlässig sein.

343 Gleichfalls klimafreundlich ist der Radverkehr, den wir durch den Ausbau von Radwegen und
 344 Radfahrstreifen weiterhin fördern wollen. Und Menschen, die zu Fuß unterwegs sind, brauchen gute
 345 Gehwege und den Abbau von Barrieren, vor allem bei Mobilitätseinschränkungen. Deshalb werden
 346 wir weiterhin auf die Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum besonders achten.

347 Wenn wir den Auswirkungen des Klimawandels begegnen wollen, müssen wir Flächen im öffentlichen
 348 Raum entsiegeln. Dazu dienen Mobility-Hubs, in denen die Parkplätze untergebracht sind, die sonst

349 im öffentlichen Raum viel Fläche verbrauchen. Sie dienen zudem als Zentren der Begegnung und als
 350 Knotenpunkt für den Wechsel von Verkehrsmitteln.

351 Bei allen Verkehrsvorhaben wollen wir weiterhin stets die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig
 352 informieren und in die Entscheidungsfindung einbeziehen.

353 a) Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

354 Als SPD Bergedorf setzen wir uns für den weiteren Ausbau des ÖPNV ein. Dazu gehört die Ausweitung
 355 der Reichweite ebenso wie die Erhöhung der Taktfrequenz (Hamburg-Takt), aber auch effizientere
 356 und individuellere Angebote wie technologiebasierte On-Demand Verkehre mit Buchungen in
 357 Echtzeit, jenseits von starren Linien und Fahrplänen. Auch Shuttle-Services zwischen
 358 vielfrequentierten Orten sind denkbar. Ebenfalls setzen wir uns für Ausbau und Verdichtung des
 359 Nachtbusnetzes ein. Und wir fordern eine neue Busverbindung , die den S-Bahnhof Mittlerer
 360 Landweg mit Boberg und Mümmelmansberg verbindet.

361 Wir fördern und befürworten den Ausbau des schienengebundenen Personennahverkehrs von und
 362 nach Bergedorf. Dazu gehört für uns eine bessere Taktung der S-Bahn, die zudem über Langzüge
 363 verfügen und digitalisiert werden soll. Und wir werden uns weiterhin mit Nachdruck für die
 364 Verlängerung der U-Bahn von Mümmelmansberg nach Lohbrügge und Bergedorf einsetzen. Als
 365 Ergänzung des Verkehrsnetzes halten wir eine leistungsfähige Expressbusverbindung zwischen
 366 Neuallermöhe, Oberbillwerder und Mümmelmansberg für notwendig. Die Reaktivierung der
 367 Bahnverbindung Bergedorf-Geesthacht werden wir konstruktiv begleiten. Unsere Bedingungen: Der
 368 Bahnanschluss muss direkt und ohne Umstieg an den Bahnhof Bergedorf erfolgen. Es muss
 369 sichergestellt sein, dass für die Bahnübergänge Weidenbaumsweg/Sander Damm, Vierlandenstraße
 370 und Curslacker Heerweg Lösungen entwickelt und umgesetzt werden, die den Verkehrsfluss nicht
 371 beeinträchtigen. Der Lärm- und Erschütterungsschutz entlang der Bahnstrecke muss gewährleistet
 372 sein. Zudem dürfen die Quartiersentwicklungen des Bezirks im Umfeld der Bahnstrecke nicht
 373 beeinträchtigt werden. Und das Bezirksamt und die Bezirksversammlung müssen zwingend in die
 374 Planungen zur Reaktivierung der Bahnstrecke einbezogen werden.

375 Aber guter Nahverkehr beginnt bereits am Bahnhof und muss barrierefrei sein. Wir werden daher
 376 unseren Einsatz für zuverlässigere Fahrstühle und Rolltreppen fortsetzen und uns für saubere und
 377 sichere Bahnhöfe einsetzen. Für den Bahnhof Bergedorf haben wir es endlich geschafft, dass der
 378 zweite Fahrstuhl zu den Bussen umgesetzt wird. Wir werden zudem weiter auf zuverlässige
 379 Busverbindungen bestehen. Und wir wollen uns dafür einsetzen, dass im Landgebiet bedarfsgerechte
 380 Busse mit genügend Sitzplätzen verkehren und der erfolgreiche Einsatz von Kleinbussen auf schwach
 381 frequentierten Strecken ausgebaut wird.

382 b) Carsharing und neue Mobilitätsformen

383 Wir unterstützen die Ansiedlung unterschiedlicher Formate des Carsharings, zu denen professionelle
 384 Anbieterinnen und Anbieter ebenso gehören wie genossenschaftliche Modelle oder die Kombination
 385 beider Formate, in denen beispielsweise lokale Vereine Kooperationen mit professionellen
 386 Anbieterinnen und Anbietern eingehen mit dem Ziel einer Ausweitung des Angebots. Um die
 387 Verkehrsangebote insbesondere im ländlichen Raum zu verbessern, wollen wir auch On-Demand-
 388 Angebote ausweiten, die konkret angefordert werden müssen. Wir werden zudem auf einen weiteren
 389 Ausbau der Stadtradstationen im Bezirk drängen.

390 c) Umgestaltung der Verkehrsräume

391 Die Umgestaltung der vorhandenen Verkehrsräume für eine gleichberechtigte Teilhabe aller
392 Verkehrsteilnehmenden ist herausfordernd und stößt häufig an räumliche und rechtliche Grenzen.
393 Hier müssen Verkehrs- und Stadtentwicklung künftig noch enger miteinander verzahnt und von
394 Anfang an zusammengedacht werden.

395 Dass ein gleichberechtigtes Miteinander aller Verkehrsteilnehmenden funktioniert, kann tagtäglich im
396 Weidenbaumsweg vor dem Bergedorfer Bahnhof beobachtet werden. Hier führen
397 Schrittgeschwindigkeit für die Auto- und Radfahrenden und Achtsamkeit beim Überqueren der
398 Fahrbahn zu einem gedeihlichen Miteinander. Eine Schließung des Weidenbaumswegs für den
399 allgemeinen Autoverkehr an dieser Stelle kommt für uns nicht in Betracht, wohl aber eine
400 Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes durch deutlich mehr Grün und Entsiegelung.

401 Als klimafreundliche Mobilitätsform ist das Radfahren ein wichtiger Bestandteil der Verkehrswende
402 und erfreut sich einer immer größerer Beliebtheit. Um diesen Prozess zu unterstützen, setzen wir uns
403 daher ein für den Bau weiterer Fahrradbügel, insbesondere für das sichere Abschließen und Abstellen
404 von Lastenfahrrädern, für weitere Fahrradgeländer wie dem an der Kreuzung Vierlandenstraße und
405 Bergedorfer Straße sowie für den Ausbau von Bike-Ports in den ländlich geprägten Gebieten
406 Bergedorfs wie in Tatenberg. Auch haben wir den Ausbau und die Sanierung der Velorouten 8 und 9
407 vorangebracht.

408 Um den Bedürfnissen der schwächsten Verkehrsteilnehmenden gerecht zu werden, werden wir den
409 Ausbau und die Sanierung von ausreichend breiten und sicheren Radstreifen, Rad- und Fußwegen
410 fortsetzen. Dabei haben wir die Kinder und Jugendlichen ebenso im Blick wie die Älteren und Eltern
411 mit Kinderwagen. Der neue Fuß- und Radweg am Oberen Landweg unterhalb der Eisenbahnbrücke ist
412 ein gutes Beispiel. Mehr Sicherheit für Radfahrende bieten auch farblich markierte Radfahrstreifen,
413 wie sie zum Beispiel entlang des Straßenzuges Sander Damm bis zum Binnenfeldredder zu finden
414 sind. Zunächst ungewohnt wegen der Nähe zu den Autos, erhöhen sie die Sicherheit für Radfahrende
415 da, wo der Bau eines Radweges nicht möglich oder sinnvoll ist. Sie bieten darüber hinaus ein sicheres
416 Befahren von Kreuzungen und Kreiseln. Auch der Nettelnburger Kreisell zeigt, dass Sicherheit und
417 Komfort für alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer möglich ist. Endlich gelangen
418 sowohl die Radfahrenden als auch die Fußgängerinnen und Fußgänger an dieser Stelle sicher über die
419 Randersweide, denn zum Konzept von Kreiseln gehören die Einrichtung von Schutzstreifen für
420 Radfahrende und Zebrastreifen.

421 Auch E-Scooter sind insbesondere für junge Menschen ein wichtiges Verkehrsmittel zur Bewältigung
422 der sogenannten „letzten Meile“. Zur Vermeidung von Nutzungskonflikten wollen wir eine stärkere
423 Regulierung der E-Scooter, zum Beispiel durch die Einrichtung verpflichtender Abstellflächen. Wo
424 immer möglich, und dies gilt insbesondere in Wohnquartieren, müssen entlang der Verkehrswege
425 Abstellflächen für Fahrräder, bestenfalls mit Fahrradbügeln, und für E-Scooter geschaffen werden. Ein
426 generelles Nutzungsverbot von E-Scootern lehnen wir ab.

427 Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist ein weiteres wichtiges Anliegen für uns. Gebäude, Wege und
428 Plätze müssen so gestaltet werden, dass sie für alle Menschen ohne Barrieren und ohne fremde Hilfe
429 gut auffindbar und zugänglich sind. Hierzu gehört auch die barrierefreie Beschilderung der
430 öffentlichen Einrichtungen. Wir wollen gute Fußwege, abgesenkte Bordsteine, sichere
431 Querungsmöglichkeiten von Straßen sowie Vermeidung und Beseitigung von Stolperfallen. Wer in
432 Bergedorf z.B. mit einem Rollator oder Kinderwagen unterwegs ist, muss sich sicher und bequem
433 fortbewegen können. Deswegen haben wir das Bezirksamt dazu verpflichtet, ein Mobilitätskonzept
434 zur Herstellung der Barrierefreiheit für Lohbrügge zu erarbeiten, das Vorbild für ganz Bergedorf
435 werden soll.

436 d) Umgang mit dem ruhenden Verkehr

437 Wir setzen uns für einen veränderten Umgang mit dem ruhenden Verkehr ein. Ausreichenden
 438 Parkraum wollen wir in Mobility Hubs schaffen, um den öffentlichen Raum anders und besser für alle
 439 Menschen nutzen zu können. Dies gilt insbesondere für das Zentrum von Bergedorf. Viele der
 440 Parkhäuser im Bestand sind nämlich schon heute nicht mehr ausgelastet. Gleichzeitig können wir so
 441 die Ladeinfrastruktur für E-Autos ausbauen. Mobility Hubs bieten hingegen nicht nur Parkraum,
 442 sondern dienen als Orte der Vernetzung. Die berechtigten Ansprüche von Menschen mit
 443 Beeinträchtigungen, Handwerk und Paketdiensten haben wir stets im Blick.

444 Eine besondere Rolle kommt dem Frascatiplatz als Eingangstor für das Zentrum von Bergedorf zu.
 445 Hier wollen wir die in 2022 gestartete Entwicklung eines nachhaltigen Konzepts vorantreiben. Der
 446 Frascatiplatz ist mit seiner zentrumsnahen Freifläche die Mobilitätsdrehscheibe für die Bergedorfer
 447 Innenstadt. Er könnte als Schnittstelle zwischen der nördlichen und der südlichen Innenstadt sowie
 448 als Ankommens- und Umsteigeplatz für den aus den Vier- und Marschlanden kommenden
 449 motorisierten Individualverkehr dienen, verbunden mit dem Angebot, die „letzte Meile“ mit
 450 alternativen Mobilitätsformen zurückzulegen.

451 Wir haben aber auch die Wohnquartiere im Bestand im Blick. Hier können Mobility Hubs als
 452 Mobilitätszentren, an denen verschiedene Verkehrsmittel und Mobilitätsservices räumlich
 453 zusammenkommen, einen unkomplizierten Wechsel zwischen unterschiedlichen Verkehrsträgern
 454 unterstützen. Auch das Ausprobieren und Etablieren eines nachhaltigen individuellen Verkehrsmixes
 455 wäre hier möglich. Um den bestmöglichen Ausgleich zwischen einer hohen Aufenthaltsqualität, die
 456 allen zugutekommt, und dem Bedürfnis nach einem zielortnahen Parkplatz zu schaffen, wollen wir die
 457 Bedarfe des ruhenden Verkehrs fortlaufend überprüfen.

458 e) Mehr Lebensqualität

459 Wir brauchen mehr Lebensqualität in den Quartieren und wollen dies z. B. durch die Ausweitung von
 460 Tempo-30-Zonen, insbesondere in Wohnquartieren, erreichen. Wir werden bestehende Tempo-30-
 461 Strecken ausweiten und nötigenfalls neue schaffen, um die Fußwege in unserem Bezirk für gefährdete
 462 Menschen und besonders für die Schülerinnen und Schüler noch sicherer zu machen. Wir wollen
 463 weitere Straßen und Orte in den Lärmaktionsplan aufnehmen lassen, um Anwohnende von Lärm zu
 464 entlasten und dadurch spürbar mehr Ruhe und einen erholsamen Schlaf zu ermöglichen.

465 Wir unterstützen die Umgestaltung und Aufwertung öffentlicher Plätze beispielsweise durch
 466 Entsiegelung und die Schaffung von mehr Grün im gesamten Bezirk. Dazu gehört auch die temporäre
 467 Nutzung von öffentlichem Parkraum durch Außengastronomie oder Anwohnende.

468 f) Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

469 Wir wollen die Zukunft der Mobilität gemeinsam mit den Menschen in unserem Bezirk gestalten.
 470 Deshalb werden wir sie aktiv, frühzeitig und verständlich informieren. Vorhabenlisten können diesen
 471 Prozess unterstützen. Wir wollen Räume schaffen, in denen Bürgerinnen und Bürger an der
 472 Vorbereitung politischer Entscheidungen oder an der Ausgestaltung eines Projektes mitwirken
 473 können. Wir werden gemeinsam mit der Verwaltung Leitlinien für die Beteiligung von Bürgerinnen
 474 und Bürgern entwickeln. Dazu gehört auch die Einbeziehung der Stadtteilbeiräte.

475 V. Vier- und Marschlande – Zukunft des 476 ländlichen Raumes

477 Die Vier- und Marschlande sind als Teil des Bezirks Bergedorf ländlich geprägt und haben eine
 478 schlechtere Infrastruktur als das Bergedorfer Kerngebiet, was beispielsweise Busanbindungen,
 479 Einkaufsmöglichkeiten oder die ärztliche Versorgung angeht. Wir wollen deshalb die
 480 unterschiedlichen Stadtteile der Vier- und Marschlande als attraktive Wohn- und Lebensräume
 481 weiterentwickeln.

482 Das Landgebiet braucht ein moderates Wachstum, um eine funktionierende Infrastruktur zu
 483 ermöglichen. Dieses Wachstum wollen wir vor allem in den Dorfkernen zulassen, um eine
 484 Zersiedelung der Kulturlandschaft zu vermeiden. Deswegen werden wir Ansätze und Maßnahmen
 485 ergreifen, die die Bedeutung, Funktion und Attraktivität der historisch gewachsenen Kulturlandschaft
 486 der Vier- und Marschlande sichern.

487 Die verkehrliche Anbindung muss sich verbessern. Wir wollen deshalb beispielsweise den ÖPNV
 488 durch bessere Busangebote, neue Buslinien und neue Mobilitätsformen wie On-Demand-Angebote
 489 ausweiten. Mobilität für alle muss auch hier das Ziel sein. Die Sanierung von Straßen und Wegen ist
 490 uns wichtig. Ebenso der Ausbau öffentlicher E-Ladestationen.

491 Die Vier- und Marschlande sind seit Jahrhunderten durch Landwirtschaft, Gartenbau und Handwerk
 492 geprägt. Wir bekennen uns zu Landwirtschaft und Gartenbau im Rahmen des agrarpolitischen
 493 Konzeptes der Freien und Hansestadt Hamburg. Das Handwerk wollen wir mit seinen Anliegen
 494 weiterhin fördern. Wir stellen seit geraumer Zeit Veränderungen fest hin zu anderem Gewerbe und
 495 Dienstleistungsbetrieben. Den Strukturwandel im Landgebiet wollen wir aktiv gestalten. Dazu können
 496 der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Freizeit- und Tourismusbranche einen Beitrag leisten.

497 Der Klimawandel macht es auch erforderlich, den Hochwasserschutz mit starken Deichen und neuen
 498 Schöpfwerken zu verbessern.

499 a) Wachstum mit Augenmaß – für eine behutsame 500 Ortskernentwicklung

501 Die Vier- und Marschlande brauchen ein moderates Wachstum für eine funktionierende Infrastruktur.
 502 Im Zentrum steht dabei die bauliche Entwicklung in den Ortskernen, z.B. im Bereich Tönerweg in
 503 Curslack. Eine Zerfaserung der städtebaulichen und ortsüblichen Strukturen wollen wir verhindern.
 504 Insbesondere sind ortsbildende Landschaftsfenster bei baulichen Entwicklungen zu erhalten. Wir
 505 setzen uns dafür ein, dass regionale Bautraditionen und das historische Bauerbe stärker bei
 506 Quartiersentwicklungen berücksichtigt werden. Als positives Beispiel ist der Neubau der
 507 Stadteilschule Kirchwerder zu nennen.

508 In den Vier- und Marschlanden sollten sich die baulichen Entwicklungen am vorhandenen Ortsbild
 509 orientieren, wobei Geschossigkeiten, Masse, Höhen und Grundstücksgrößen sich im Maßstab an den
 510 Ortsentwicklungen am „Avenberg“ oder „Karkenland II“ orientieren können. Geschosswohnungsbau
 511 ist bei baulichen Entwicklungen in den Vier- und Marschlanden im Sinne einer behutsamen
 512 Entwicklung möglich und gewünscht. Dabei werden wir immer darauf achten, dass auch im
 513 Landgebiet bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird.

514 Aufgrund des demographischen Wandels benötigen wir auch in den Vier- und Marschlanden
 515 altersgerechte und barrierefreie Wohnungen sowie unterschiedliche Wohnformen, die
 516 altersgerechtes und generationenübergreifendes Wohnen sowie Wohn-Pflege-Gemeinschaften
 517 ermöglichen. Uns ist wichtig, bei der Stadtplanung auf die Schaffung von mehr bezahlbarem und
 518 hochwertigem Wohnraum für Familien, Alleinerziehende und Alleinstehende zu achten.

519 Zur Weiterentwicklung der Stadtteile in den Vier- und Marschlanden werden wir uns für die Erhaltung
 520 und die Erneuerung vorhandener, besonders erhaltenswerter Bausubstanz für zukünftige tragfähige
 521 Wohn- und Gewerbeziecke sowie öffentliche Nutzungen einsetzen. Auch muss geprüft werden, wo
 522 und wie unter Berücksichtigung der erhaltenswerten städtebaulichen Gestalt und des
 523 Denkmalschutzes bestehende Strukturen weiterentwickelt werden können.

524 b) Räume für Begegnung schaffen und ausbauen!

525 Dort, wo Menschen wohnen, braucht es aber auch Angebote für Begegnungen. Besonders in den
 526 Vier- und Marschlanden haben Begegnungsflächen, Plätze, Freizeit- und Erholungsangebote einen
 527 großen Stellenwert.

528 Wir wollen diese Möglichkeiten der Begegnungen erhalten sowie an den Stellen, wo es notwendig
 529 und möglich ist, ausbauen. Deshalb haben wir das Bezirksamt aufgefordert, ein Raumkonzept für das
 530 Langebiet zu erstellen, um zu wissen, welche Angebote und Bedarfe es für Begegnungen gibt. Dabei
 531 könnte die nachschulische Raumnutzung für örtlich gemeinschaftliche Zwecke eine Möglichkeit sein.

532 Schon jetzt haben wir einen neuen Dorfplatz in Fünfhausen und die Sanierung des Sommerbades
 533 Altengamme auf den Weg gebracht. Wir werden auch nicht müde werden, einen Festplatz in den
 534 Vier- und Marschlanden zu finden, der idealerweise auch für das wichtige Erntedankfest genutzt
 535 werden kann.

536 Der öffentliche Raum in den Dorfzentren kann und sollte zudem durch das Aufstellen von mehr
 537 seniorengerechten Sitzmöglichkeiten und Sportgeräten aufgewertet werden.

538 c) Mobilität für alle – auch im Landgebiet!

539 Die Voraussetzung für ein behutsames Wachstum der Vier- und Marschlande ist eine nachhaltige
 540 Verkehrsplanung, die zeitlich vor der Schaffung von neuem Wohnraum liegen muss. Deshalb haben
 541 wir das Bezirksamt aufgefordert, ein Mobilitätskonzept für das Landgebiet zu erstellen, um die
 542 Optimierungsbedarfe besser sichtbar zu machen.

543 Damit wollen wir Mobilität für alle Menschen schaffen. Wir wollen uns dabei nicht auf den privaten
 544 PKW verlassen, sondern den ÖPNV stärken. Deshalb werden wir die Busanbindungen insbesondere in
 545 den Vier- und Marschlanden weiter ausbauen und verbessern. Hierbei setzen wir auf eine
 546 Optimierung bestehender Buslinien auch durch eine bessere Taktung und wollen, dort wo es
 547 notwendig ist, neue Buslinien erproben. Die Buslinien zu weiterführenden Schulen sollen verbessert
 548 werden. Durch den Einsatz von neuer Technik, die Einrichtung von Kleinbussen und On-Demand-
 549 Angeboten können wir die Mobilitätswende weiter voranbringen. So haben wir bereits dafür gesorgt,
 550 dass Ende 2024 das HVV-Angebot für das Sammeltaxi deutlich verbessert und flexibilisiert wird.
 551 Künftig werden die gesamten Vier- und Marschlande angefahren, die Buchung ist kurzfristiger und
 552 auch per App möglich und eine Fahrt aus dem Landgebiet heraus wird – anders als bisher – möglich.
 553 Das Landgebiet sollte zudem als Testgebiet für innovative Verkehrsprojekte wegweisend sein.

554 Ebenfalls wollen wir bei der Erneuerung von Straßen und Wegen darauf achten, dass die Bedarfe aller
 555 Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt werden. An Konfliktstellen müssen der Fuß- und Radverkehr
 556 vom Autoverkehr getrennt werden, um die Sicherheit aller zu erhöhen. Uns ist wichtig, die stärksten
 557 Konfliktstellen bald zu entschärfen (z.B. an der Tatenberger Schleuse).

558 Wir setzen uns für die Errichtung weiterer Stadtradstationen ein, um die Abhängigkeit vom eigenen
 559 PKW zu verringern und die Vier- und Marschlande gleichzeitig für Tagestourismus attraktiver zu
 560 machen. Zugleich wollen wir mit dem Ausbau von E-Ladestationen für PKW und Zweiräder einen
 561 weiteren Beitrag zum Klimaschutz leisten.

562 d) Strukturwandel gestalten- für ein wirtschaftlich starkes Landgebiet

563 Wir erleben in der ökonomischen Struktur der Vier- und Marschlande einen signifikanten
564 Strukturwandel in Richtung Gewerbe und Dienstleistung kommen. Aus diesem Grund wollen wir
565 entsprechende Gewerbeflächen in den Vier- und Marschlanden schaffen, die den
566 Gewerbeerwartungen und dem Ortsbild entsprechen. Dies kann nur in Zusammenarbeit von
567 Wirtschaft, Politik und Verwaltung geschehen.

568 Zudem wollen wir dort, wo es möglich und notwendig ist, den Handwerksbetrieben eine bauliche
569 Weiterentwicklung an ihren Standorten ermöglichen. Zusätzlich dazu werden wir prüfen, ob und wo
570 es in den Vier- und Marschlanden Optionen für Handwerkerhöfe gibt, und diese gemeinsam mit den
571 Betrieben und der Verwaltung umsetzen. Der Handwerkerhof in Curslack, der nach jahrelangen
572 Vorarbeiten nun endlich realisiert wird, ist für uns zugleich Ansporn und Vorbild.

573 Landwirtschaft und Gartenbau werden sich in den Vier- und Marschlanden verändern. Dort, wo es
574 möglich ist, werden wir die Transformation in zukunftsorientierte Produktionsweisen mit ggfs. neuen
575 Produkten fördern und je nach Notwendigkeit und Möglichkeit die planungs- und/oder
576 baurechtlichen Voraussetzungen schaffen.

577 Dabei unterstützen wir auch neue Produktions- und Vermarktungsformen. Wichtig ist uns eine
578 artgerechte Nutztierhaltung und der Einsatz tierschutzgerechter mobiler Schlachtung vor Ort, um
579 Verlade- und Transportstress zu minimieren.

580 Der Breitbandausbau ist in den letzten Jahren weit vorangeschritten. Trotzdem gibt es noch immer
581 unterversorgte Straßenzüge. Deshalb werden wir uns weiterhin dafür stark machen, dass die
582 Breitbandversorgung in den Vier- und Marschlanden ausgebaut wird.

583 e) Dem Klimawandel begegnen – Hochwasserschutz und erneuerbare 584 Energien ausbauen!

585 Der Hochwasserschutz des Bezirks Bergedorf wird in den Vier- und Marschlanden gewährleistet. Wie
586 wichtig dieser ist, haben uns die letzten Hochwasser noch einmal vor Augen geführt. Deiche und
587 andere Hochwasserschutzanlagen sind im Hochwasserfall unsere Lebensversicherung. Hamburgs
588 Hochwasserschutz ist sicher und wird kontinuierlich ausgebaut und verbessert. Dafür setzen wir uns
589 beständig ein. Neben den Hauptdeichen, die Schutz vor Sturmfluten geben, schützen die
590 Sekundärdeiche (zweite Deichlinie) vor Binnenhochwassern und beim Versagen der Hauptdeichlinie.
591 Die Sekundärdeiche sollen mit Blick auf den Klimawandel und einen steigenden Meeresspiegel fit für
592 die Zukunft werden.

593 Deshalb wollen wir den Hochwasserschutz zügig ertüchtigen lassen. Wir wollen, dass es bei der
594 Ausübung des Vorkaufsrechts der Stadt für Flächen, die für den Hochwasserschutz gebraucht werden,
595 fair zugeht und dass alle Optionen ausgeschöpft werden, um Denkmäler zu schützen und zu erhalten.

596 Der Hochwasserschutz muss jetzt durch den Bau von Schöpfwerken verbessert werden. Dafür setzen
597 wir uns als Bergedorfer SPD mit Nachdruck ein. Jetzt muss vor allem die Umweltbehörde (BUKEA)
598 ihren Aufgaben nachkommen und den Bau der Schöpfwerke schnellstens ermöglichen. Dafür wollen
599 wir sorgen.

600 Die Vier- und Marschlande müssen einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten, um die
601 Erzeugung von Strom aus Wind und Sonne zu erhöhen. Die Grundvoraussetzung für den Ausbau
602 dieser Energiequellen ist aber der Ausbau und die Ertüchtigung des Stromnetzes. Damit die neu
603 zugebauten Kapazitäten aus Photovoltaik- (PV) und Windkraftanlagen überhaupt durch das
604 Hamburger Energienetz aufgenommen werden können, müssen insbesondere die Knoten zwischen

605 Mittel- und Niederspannungsnetz ausgebaut werden. Hier ist Hamburg in der Pflicht, die
606 Voraussetzungen für eine Energiewende zu schaffen.

607 Unter dieser Bedingung haben wir bereits das Bezirksamt aufgefordert, zusammen mit dem Senat
608 und der Bezirkspolitik neue Flächen für die Erzeugung erneuerbarer Energien zu identifizieren. Bei der
609 Windenergie hat dabei für uns das Repowering, also die Ersetzung bestehender Anlagen durch neue,
610 leistungsfähigere, eindeutig Vorrang vor der Ausweisung neuer Flächen. Bei der Solarenergie wollen
611 wir die Errichtung von Freiflächen-PV-Anlagen lediglich auf Flächen zulassen, die nicht für
612 Landwirtschaft, Wohnen oder Naturschutz nutzbar sind. Insbesondere die Flächen entlang der
613 Autobahn 25 (z.B. Böschungen auf der Straßenseite) sind vorrangig in Betracht zu ziehen.

614 Die Errichtung von PV-Anlagen auf allen in Frage kommenden Dächern soll ermöglicht werden. Wir
615 setzen uns dafür ein, dass die nötigen baurechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.

616 Die Stadt muss bei der Energiewende mit gutem Beispiel vorangehen. Deshalb erwarten wir, dass
617 sämtliche Behörden, Institutionen und Betriebe der Stadt Hamburg auf ihren Flächen PV- oder
618 Windkraftkapazitäten aufbauen, wo es technisch möglich und sinnvoll ist. Aufträge sollen kleinteilig
619 an lokale Handwerksunternehmen vergeben werden. Davon würde dann auch das Landgebiet
620 profitieren.

621 Nur wenn wir mutig und entschlossen die Energiewende im Bezirk Bergedorf weiter vorantreiben,
622 wird es uns gelingen, die aktuellen energiepolitischen und klimatischen Herausforderungen zu
623 bewältigen. Dabei ist uns die Beteiligung der Menschen in den Vier- und Marschlanden und im
624 ganzen Bezirk wichtig. Politik muss für und mit den Menschen gemacht werden, weshalb wir die
625 Öffentlichkeit von Beginn an in unsere Überlegungen einbinden. Wir werden zudem prüfen, ob die
626 Bewohnerinnen und Bewohner am Ertrag der Solar- und Windkraftanlagen beteiligt werden können.
627 Und wir werden auch darauf achten, dass die Kulturlandschaft der Vier- und Marschlande in ihrer
628 einzigartigen Struktur erhalten bleibt.

629 VI. Umwelt – grün und vielfältig

630 Der Bezirk Bergedorf ist die grüne Lunge der Stadt Hamburg. Parks, Grün- und Waldflächen,
631 Spielplätze, Friedhöfe, Kleingärten und unsere zahlreichen Landschafts- und Gartenbauflächen bilden
632 einen erheblichen Anteil des städtischen Grüns. Die meisten Naturschutzgebiete Hamburgs befinden
633 sich in unserem Bezirk. Ebenso verfügen wir über viele Wasserflächen, Flüsse, Flussarme, Bäche und
634 Badeseen. Diesen Schatz werden wir bewahren.

635 Deshalb werden wir verstärkt klimaresistentere Bäume pflanzen und für mehr Biodiversität, z. B.
636 durch Blühwiesen, sorgen. Wir brauchen aber auch insgesamt mehr Grünflächen, vor allem im
637 innerstädtischen Bereich, um bei Starkregenereignissen genug Flächen zum Versickern des Wassers
638 zu haben und Klimaoasen zu schaffen, die für Abkühlung in heißen Sommern sorgen. Deshalb werden
639 wir da, wo es möglich ist, Flächen entsiegeln und begrünen.

640 Damit möglichst viele Menschen unsere Gewässer sicher zum Baden nutzen können, werden wir uns
641 weiterhin für Badeaufsichten stark machen.

642 a) Klimaschutz weiter voranbringen

643 Bergedorf hat als erster Bezirk Hamburgs ein eigenes Klimaschutzkonzept erstellt. Deshalb begrüßen
644 wir ausdrücklich das umfassende Klimaschutzprogramm der Bundesregierung und werden es im
645 Bezirk Bergedorf umsetzen, um das Ziel „Treibhausgasneutralität in Deutschland bis zum Jahr 2045“

646 zu erreichen. Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden wir für eine sozialgerechte
647 Verwirklichung sorgen.

648 Die bereits bestehenden und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels haben wir in allen
649 Bereichen im Blick. Das gilt für den Hochwasserschutz, den wir verstärken werden, ebenso wie für
650 den Ausbau der erneuerbaren Energien, den wir vorantreiben werden. Auch die Ladeinfrastruktur für
651 E-Autos und E-Bikes werden wir weiterhin ausbauen. Darüber hinaus soll im Innovationspark eine
652 öffentliche Wasserstofftankstelle geplant werden.

653 b) Schutz von Flora und Fauna

654 Der Klimawandel bedroht unsere heimische Flora. Viele Baumarten haben mit der zunehmenden
655 Trockenheit im Sommer zu kämpfen. Deshalb werden wir bei der Straßenbegrünung und der
656 Gestaltung von Park- und Grünanlagen auf zukunftssichere Bäume und insektenfreundliche Pflanzen
657 setzen, um die Biodiversität zu erhalten. Daher lehnen wir auch Schottergärten und übermäßige
658 Versiegelungen in Vorgärten ab.

659 Infolge der klimatischen Veränderungen müssen wir uns zudem vermehrt mit der Bekämpfung der
660 Ausbreitung invasiver Arten beschäftigen. Wir wollen neue Methoden zur Beseitigung der
661 Eichenprozessionsspinner erproben, die Nutriapopulation reduzieren und die Entfernung des, die
662 Biodiversität gefährdenden Japanischen Knöterichs voranbringen.

663 c) Grüne Stadtentwicklung – Klimaoasen schaffen

664 Auch kleinste Grünanlagen sind Wohlfühlorten für die Bevölkerung. Deshalb wollen wir insbesondere
665 im innerstädtischen Bereich möglichst viel Fläche entsiegeln und so Klimaoasen schaffen. Die
666 Erneuerung unserer Innenstadt bietet dafür die Gelegenheit. Insbesondere die Begrünung des
667 Bergedorfer Bahnhofsvorplatzes könnte ein gutes Modellprojekt sein. Und wir werden prüfen,
668 inwieweit auch Dächer und Wände begrünt werden können. Beschattung und Verdunstungskälte
669 durch Bepflanzung wirken sich insgesamt positiv auf das Stadtklima aus.

670 Doch auch diese Maßnahmen werden nicht verhindern, dass es heiße Sommer geben wird, die
671 insbesondere für ältere und kranke Menschen gefährlich werden können. Die bereits gestartete
672 Versorgung mit öffentlichen Trinkwasserspendern wollen wir deshalb weiter ausbauen.

673 Zu den grünen Lungen des Bezirks gehören auch unsere vielen Kleingärten. Sie haben einen hohen
674 Stellenwert für die Freizeiterholung, für ein soziales Miteinander und auch für die Artenvielfalt.
675 Deshalb werden wir den Bedarf an neuen Kleingartenanlagen überprüfen und untersuchen, wo wir
676 neue Kleingartenflächen umsetzen können. Das Bezirksamt haben wir in diesem Sinne bereits
677 aufgefordert.

678 Unser Bergedorfer Friedhof ist nicht nur Ruhestätte, sondern dient als Parkfriedhof auch vielen
679 Menschen als Ort der Besinnung und Erholung. Darüber hinaus bietet er einen Einblick in Bergedorfs
680 bewegte Vergangenheit. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass die notwendigen
681 Infrastruktursanierungen samt Fußwegen, Kapellen und Sanitäreinrichtungen umgesetzt werden. Die
682 Sanierung der Kapelle II wird voraussichtlich 2024 abgeschlossen sein. Dann wird auch mit dem Bau
683 des Kolumbariums begonnen. Für uns ist selbstverständlich, dass unser Friedhof in bezirklicher
684 Zuständigkeit bleibt.

685 d) Sauberes Bergedorf

686 Wir wollen Bergedorf sauber halten und dies durch Bereitstellung von mehr Mülleimern und die
687 Förderung von Aktionen wie „Hamburg räumt auf“ erreichen. In diesem Zusammenhang wollen wir

688 das Angebot an saubereren und öffentlich zugänglichen Toiletten im Bezirk ausbauen. Dazu dient auch
 689 das Projekt der „netten Toilette“, bei der Restaurants und andere Einrichtungen ihre WC-Anlagen für
 690 Passantinnen und Passanten zur Verfügung stellen. Wir haben das Bezirksamt bereits aufgefordert,
 691 beide Anliegen voranzubringen.

692 Das Problem der Verschmutzung durch verwilderte Haustauben in der Innenstadt wollen wir
 693 angehen, indem wir erneut prüfen, wo in Bergedorf drei Taubenschläge gebaut werden können, um
 694 die Population tierschutzgerecht zu kontrollieren und dauerhaft zu reduzieren.

695 Wir setzen uns weiterhin für den Aus- oder Neubau unseres Recyclinghofes ein, um die bisherigen
 696 Platz- und Kapazitätsprobleme am jetzigen Standort zu beheben.

697 e) Sichere Badeseen im Bezirk

698 Der Bezirk verfügt über viele Badeseen, die im Sommer eine tolle Abkühlung bieten. Damit möglichst
 699 viele Menschen den Badespaß ungetrübt genießen können, versuchen wir, die Einrichtung von
 700 Badewachten an den Seen umzusetzen. Am Allermöher See, am Hohendeicher See und beim
 701 Sommerbad Altengamme ist uns das erfolgreich gelungen. Dafür werden wir auch künftig genügend
 702 Geld zur Verfügung stellen. Wir unterstützen weiterhin die Ausbildung neuer
 703 Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer. Die Sanierung des Sommerbades Altengamme
 704 haben wir bereits auf den Weg gebracht. Am Hohendeicher See haben wir den Bau eines neuen
 705 Rettungsturmes angestoßen. Und beim Eichbaumsee werden wir uns auch künftig dafür einsetzen,
 706 dass er zumindest zeitweise zum Baden freigegeben wird.

707 VII. Für ein gesundes, soziales und 708 integratives Bergedorf

709 Ein starker Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist Ziel unserer Kommunalpolitik. Dazu tragen u.a. die
 710 vielen sozialen Einrichtungen und niedrigschwelligen Hilfsangebote bei. Bergedorf hat eine bunte und
 711 vielfältige Gesellschaft mit vielen Menschen, die einen Migrationshintergrund haben. Dies bereichert
 712 unser Leben und soll gefördert werden.

713 Besonders wichtig für die Bergedorferinnen und Bergedorfer sind gute Angebote und Einrichtungen
 714 der Gesundheitsdienstleistungen, wie Arztpraxen oder die Notfallversorgungen in unseren
 715 Krankenhäusern. Wir werden uns deshalb weiterhin für eine bessere ärztliche Versorgung im Bezirk
 716 einsetzen und unsere beiden Krankenhäuser dabei unterstützen, sich dem strukturellen Wandel
 717 erfolgreich zu stellen.

718 Um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gewährleisten, werden wir Orte der Begegnung
 719 schaffen und unterstützen. Dazu gehören insbesondere unsere Bürgerhäuser. Diese werden wir auch
 720 in Zukunft verlässlich finanzieren. Wir wollen überall im öffentlichen Raum für Barrierefreiheit sorgen.

721 Für die Obdachlosen werden wir weiter daran arbeiten, eine Tagesaufenthaltsstätte im Bezirk zu
 722 etablieren.

723 Und wir werden uns für mehr Plätze in Frauenhäusern einsetzen.

724 Wir werden auch weiterhin das ehrenamtliche Engagement in unserem Bezirk fördern. Dazu gehört
 725 insbesondere die hervorragende Integrationsarbeit für geflüchtete Menschen.

726 a) Medizinische Versorgung verbessern

727 Unser Bezirk verfügt über eine qualitativ gute, aber quantitativ ausbaufähige Gesundheits- und
728 Ärzteversorgung. Wir erleben zunehmend, dass Haus- und Fachärzte in Bergedorf an ihren
729 Kapazitätsgrenzen angekommen sind. Wir wollen uns zusammen mit dem Bezirksamt und der
730 zuständigen Hamburger Fachbehörde dafür einsetzen, dass der Versorgungsgrad mit Angeboten der
731 Gesundheits- und Arztdienstleistungen gesichert und ausgebaut werden kann.

732 Dabei werden wir auch kommunale Gesundheitszentren und Praxen in Eigenregie der
733 Kassenärztlichen Vereinigung prüfen. Dass wir hier auch in der Kommunalpolitik einiges bewegen
734 können, zeigt der erfolgreiche Start des Lohbrügger Gesundheitszentrums (LGZ) am Herzog-Carl-
735 Friedrich-Platz. Wir haben uns maßgeblich für das LGZ eingesetzt und werden alles dafür tun, dass es
736 dauerhaft die medizinische Versorgung im Bezirk verbessern kann.

737 Auch bei der Schulgesundheit müssen wir noch besser werden. Deswegen wollen wir dafür sorgen,
738 dass es weiterhin eine Schulgesundheitsfachkraft in Bergedorf geben wird. Weitere Fachkräfte in den
739 Schulen wären sinnvoll.

740 b) Zukunft unserer Krankenhäuser sichern

741 Wir werden unsere beiden Bergedorfer Krankenhäuser (BG Klinikum Boberg und Bethesda
742 Krankenhaus) in ihrer zukünftigen Entwicklung unterstützen und dabei u.a. prüfen, welche
743 planungsrechtlichen Anpassungen für deren Entwicklung notwendig sind. Dem Agaplesion Bethesda
744 Krankenhaus werden wir bei seiner zukünftigen Entwicklung als wichtigem Krankenhausstandort für
745 unsere medizinische Regionalversorgung helfen. Und wir befürworten ausdrücklich die Neubaupläne
746 des BG Klinikums am jetzigen Standort und werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen dafür
747 schaffen.

748 c) Räume für Begegnung schaffen – Bürgerhäuser sichern

749 Die Möglichkeit zur Begegnung ist ein wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe. Deswegen
750 werden wir die Schaffung von Begegnungsräumen und Nachbarschaftstreffe für Jung und Alt im Stadt-
751 und im Landgebiet fördern. Dies gilt vor allem bei größeren Neubauvorhaben. Auch die bessere
752 finanzielle Ausstattung der Seniorentreffs ist uns wichtig.

753 Insbesondere die Bürgerhäuser sind ein wichtiger Ort für Begegnung und Engagement. Sie sind für
754 die Stadtteilarbeit unerlässlich. Aus diesem Grund haben wir seit 2014 die Finanzierung der
755 Bürgerhäuser deutlich aufgestockt. Wir werden uns weiterhin für die gute Arbeit der Bürgerhäuser
756 einsetzen und eine entsprechend auskömmliche Finanzierung aus bezirklichen Mitteln sicherstellen.
757 Dafür werden wir auch in Hamburg auf eine Erhöhung der Rahmenzuweisung drängen.

758 d) Hilfe für die Schwächsten der Gesellschaft

759 Wir bekennen uns zu einer solidarischen Gesellschaft, in der wir auch und vor allem den Bedürftigen
760 der Gesellschaft und den Menschen in akuter Not helfen wollen.

761 Die Einrichtung eines Kinderschutzhauses und eines Frauenhauses im Bezirk haben wir erfolgreich
762 umgesetzt und werden uns weiterhin für deren bedarfsgerechte Erweiterung einsetzen. Für
763 obdachlose Menschen wollen wir Möglichkeiten zur niedrigschwelligen Beratung, Unterstützung und
764 zum Duschen und Wäschewaschen schaffen. Deshalb werden wir unsere Bemühungen fortsetzen,
765 eine Tagesaufenthaltsstätte für Obdachlose im Bezirk einzurichten.

766 Jahrelang haben wir dafür gekämpft, dass Menschen ihre letzten Lebenswochen in einem Hospiz im
 767 Bezirk verbringen können. Das Hospiz am Allermöher Deich ermöglicht das jetzt endlich. Und wir
 768 werden weiterhin die Bemühungen unterstützen, ein zusätzliches Hospiz zu schaffen.

769 Wir wollen überdies die Hilfen für psychisch kranke Menschen ausbauen, z. B. durch offene Café-
 770 Angebote. Der Begleiter e.V. leistet hier schon sehr gute Arbeit, die wir weiterhin unterstützen
 771 werden. Auch brauchen wir mehr Wohnraum für psychisch-kranke Menschen.

772 e) Für eine inklusive Stadtgesellschaft – Teilhabe ermöglichen

773 Wir wollen allen Menschen im Bezirk die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Deshalb setzen wir
 774 uns für die Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden ein,
 775 zum Beispiel durch die Nachrüstung der öffentlich zugänglichen Türen mit Vorrichtungen für die
 776 automatische Türöffnung (Taster, Bewegungsmelder usw.), Dies gilt insbesondere für das Körperhaus
 777 und das CCB.

778 Viele Menschen sind nicht gut zu Fuß. Damit sie sich im öffentlichen Raum sicher bewegen können,
 779 werden wir mehr Bänke zum Ausruhen aufstellen. Ebenso wollen wir die Versorgung mit öffentlich
 780 zugänglichen WC-Anlagen verbessern und das Projekt „Nette Toilette“ ausbauen. Einen
 781 entsprechenden Auftrag haben wir dem Bezirksamt bereits erteilt.

782 Zur Teilhabe gehört aber auch Mitsprache und Beteiligung. Wir halten an unserer Forderung fest, in
 783 Abstimmung mit den Bergedorfer Migrantenselbstorganisationen (MSO) einen Integrationsbeirat in
 784 Bergedorf anzustreben und die dafür nötigen personellen wie finanziellen Ressourcen in Hamburg
 785 einzuwerben. In der Zwischenzeit wollen wir Menschen mit Migrationshintergrund und unsere MSO
 786 über einen Runden Tisch einbinden bei der Entwicklung und Umsetzung von
 787 Integrationsprogrammen sowie Maßnahmen und Projekten, die die kulturelle Vielfalt und das
 788 Zusammenleben im Bezirk fördern.

789 Zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen aus Hamburg brauchen wir auch dann, wenn die
 790 Einrichtung eines Inklusionsbeirats für Menschen mit Behinderung gewünscht wird. Schon jetzt
 791 haben wir finanzielle Mittel für die Durchführung von Inklusionskonferenzen bereitgestellt.

792 Teilhabe bedeutet auch, dass alle Menschen wichtige Informationen des Bezirksamtes verstehen
 793 können. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass diese Informationen in einfacher Sprache und in
 794 verschiedenen Sprachen zugänglich gemacht werden.

795 f) Ehrenamtliches Engagement stärken

796 Viele Angebote in unserem Bezirk stützen sich auf ehrenamtliches Engagement. Das gilt für die
 797 Sportvereine ebenso wie für die Seniorentreffs, Bürgerhäuser und die Integrationsarbeit. Dieses
 798 Engagement wollen wir weiterhin fördern und unterstützen. Deshalb werden wir die Finanzierung der
 799 Freiwilligen-Agentur Bergedorf auch künftig sicherstellen.

800 Die Integration der in Bergedorf lebenden geflüchteten Menschen gelingt uns vor allem deswegen so
 801 gut, weil sich zahlreiche Menschen in diesem Bereich ehrenamtlich engagieren. Dieses Engagement
 802 werden wir weiterhin finanziell fördern. Dies gilt insbesondere für die Integrationsangebote im
 803 Bereich Sprache, Teilhabe und Beschäftigung.

804 Da die bezirklichen Mittel begrenzt sind, werden wir bei Projekten mit dauerhaften Personalkosten
 805 keine dauerhafte Finanzierung ermöglichen können. Dies werden wir den Trägerinnen und Trägern
 806 deutlich kommunizieren. Nur so können wir sicherstellen, dass wir flexibel genug bleiben, um auch
 807 neue, spannende Projekte unterstützen zu können.

808 g) Keine Toleranz für Hass und Hetze, Antisemitismus und Rassismus
 809 Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz, Antisemitismus und Rassismus, Hass und Hetze haben in
 810 Bergedorf nichts zu suchen. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass Nazis und Rechtsradikale in
 811 Bergedorf keinen Platz finden und entsprechende Initiativen unterstützen und ausweiten.
 812 Insbesondere werden wir die AG Gedenken des Rathausbündnisses gegen Rechtsextremismus in ihrer
 813 Arbeit unterstützen, z. B. bei der Woche des Gedenkens. Auch werden wir prüfen, ob und wie wir
 814 weitere Projekte, wie z. B. eine internationale Woche gegen Rassismus, die Weltreise und den Dialog
 815 der Kulturen, durchführen und unterstützen können.

816 VIII. Kinder und Jugendliche – unsere 817 Zukunft

818 Bergedorf ist Hamburgs kinder- und familienreichster Bezirk. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass wir
 819 eine gute soziale Infrastruktur haben. Die wollen wir erhalten und, wo möglich, ausbauen. Dabei
 820 werden wir nicht müde, mehr Geld aus Hamburg für die Finanzierung zu fordern. Das brauchen wir
 821 sowohl für die Bezahlung des engagierten Fachpersonals als auch für die Sanierung oder gar den
 822 Neubau der kommunalen Einrichtungen.

823 Um nicht am Bedarf vorbei zu planen, haben wir erfolgreich eine umfangreiche Jugendhilfeplanung
 824 durchführen lassen. Zudem wollen wir die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen an
 825 Entscheidungsprozessen, die sie betreffen, ausbauen.

826 Inklusion, die Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, setzt Barrierefreiheit voraus.
 827 Unsere Jugendeinrichtungen, aber auch unsere Spielplätze müssen entsprechend geplant werden.

828 a) Offene Kinder- und Jugendarbeit

829 Zur guten sozialen Infrastruktur in unserem Bezirk gehören auch die Einrichtungen der offenen
 830 Kinder- und Jugendarbeit, getragen von engagiertem Fachpersonal. In der Pandemie waren diese
 831 Fachkräfte oftmals die einzigen Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche außerhalb des
 832 Elternhauses und der Schule. Die Erfahrung einer Pandemie, aber auch der Angriffskrieg Russlands
 833 auf die Ukraine und nicht zuletzt der Klimawandel haben zu einer tiefen Verunsicherung bei Kindern
 834 und Jugendlichen und damit einem Anstieg von psychischen Belastungen bei ihnen geführt. Deshalb
 835 wollen wir uns mit Nachdruck dafür einsetzen, dass die Rahmenduweisungen im Bereich der Kinder-
 836 und Jugendhilfe, aber auch die Hilfen für Familien dauerhaft deutlich erhöht und auskömmlich
 837 gestaltet werden.

838 Mit der Jugendhilfeplanung haben wir ein Instrument, um den Bedarf unter Berücksichtigung der
 839 Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und ihrer Eltern fortlaufend zu ermitteln
 840 und erforderliche Einrichtungen und Angebote rechtzeitig und ausreichend zu planen. Wir haben
 841 diesen Prozess erfolgreich und konstruktiv begleitet und dafür Sorge getragen, dass Finanzmittel und
 842 Personalressourcen für diesen Prozess zur Verfügung stehen. Das wollen wir auch zukünftig tun.

843 b) Kommunale Infrastruktur verbessern

844 Wir werden uns weiterhin mit Nachdruck für die Sanierung der kommunalen Gebäude einsetzen.
 845 Bestes Beispiel für unseren gelungenen Einsatz ist der Neubau des Jugendclubs im Quartier Am
 846 Hohen Stege. Auch der Neubau des Clippo Boberg ist sichergestellt. Zum Erfolg unserer Arbeit
 847 gehören auch die geplante Sanierung und der teilweise Neubau des Jugendzentrums in

848 Neuallermöhe. Das Jugendzentrum wird barrierefrei sein und eine vollwertige Küche erhalten. Dafür
849 haben wir erfolgreich gekämpft.

850 Barrierefreiheit ist uns eine Herzensangelegenheit. Noch immer gibt es viele Spielplätze, die für
851 Kinder mit Beeinträchtigungen ungeeignet sind. Das wollen wir ändern. Und deshalb werden wir uns
852 verstärkt dafür einsetzen, dass die Gestaltung von Spielplätzen, insbesondere die Wegführung und
853 die Anordnung von Spielgeräten, für alle Kinder geeignet ist. Dazu gehört auch, dass mehr
854 behindertengerechte Spielgeräte aufgestellt und auch Spielmöglichkeiten für sehbehinderte Kinder
855 geschaffen werden.

856 Das Kinderkulturhaus Kiku am Lohbrügger Markt macht eine hervorragende Arbeit bei der
857 sprachlichen und kulturellen Förderung von Kindern. Wir werden uns deshalb weiterhin dafür stark
858 machen, dass das Kiku ausreichend finanziell gefördert wird.

859 c) Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausbauen!

860 Wir wollen Kindern und Jugendlichen eine echte Teilhabe an politischen Entscheidungen
861 ermöglichen. Teilweise ist uns das bereits gelungen, beispielsweise bei den Planungen zum Neubau
862 des Jugendclubs im Quartier und des Jugendzentrums Clippo Boberg. Auch haben wir
863 Grundschülerinnen und Grundschüler erfolgreich bei der Schulwegplanung mit einbezogen. Wir
864 wollen uns für eine regelhafte und anlassbezogene Teilhabe von Jugendlichen in Ausschusssitzungen
865 einsetzen, insbesondere bei der Gestaltung größerer Bauvorhaben und der Innenstadtentwicklung.
866 Dazu zählt konkret die Zusammenarbeit mit den Vertretungen der Bergedorfer Schülerinnen und
867 Schülern (Kreisschülerrat, KSR) sowie den Jugendvorständen der verschiedenen Einrichtungen der
868 Jugendhilfe in unserem Bezirk. Für die Einbindung jüngerer Kinder sollen altersgerechte Lösungen
869 gefunden werden.

870 Um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, aktiv an der Entwicklung ihres Stadtteils und an aktuellen
871 Themen mitzuwirken, setzen wir uns für eine Neuauflage von Jugend im Parlament in der
872 Bezirksversammlung ein. Hierbei werden Schulklassen an die Arbeit ihrer Bezirksversammlung
873 herangeführt und erarbeiten selbst Anträge. Bei einem Planspiel lernen sie die Strukturen kennen.
874 Beschlossene Anträge sollen letztendlich Arbeitsgrundlage und Inspiration für die
875 Bezirksversammlung sein, um fortlaufend die Perspektive und die Ideen Jugendlicher zu erhalten und
876 umzusetzen. Für eine ständige und wirksame Vertretung wollen wir die Einrichtung eines
877 Jugendbeirats prüfen

878 IX. Arbeit, Wirtschaft und Forschung – für 879 ein starkes Bergedorf

880 Bergedorf hat starke und zukunftsfähige Unternehmen und Betriebe, die vielen Menschen gute
881 Arbeit geben. Dazu gehören die zahlreichen Handwerksbetriebe, die Landwirtschafts- und
882 Gartenbaubetriebe, unsere vielseitigen Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote, aber auch
883 moderne und innovative Industrie- und Hightech-Unternehmen. Diese Unternehmen und Betriebe
884 wollen wir sichern und unterstützen.

885 Deshalb haben wir uns erfolgreich für den Verbleib von Körber Technologies, ehemals Hauni, im
886 Bezirk eingesetzt. Mit deren Ansiedlung im Innovationspark an der A 25 erhalten und schaffen wir
887 zukunftsfähige Arbeitsplätze.

888 Daneben werden wir weiterhin unser traditionelles und starkes Handwerk dabei unterstützen, sich an
889 dem jetzigen Standort oder anderswo weiterzuentwickeln. Der Handwerkerhof in Curslack ist hier
890 wegweisend.

891 Landwirtschaft und Gartenbau gehören seit Jahrhunderten zu den Vier- und Marschlanden. Wir
892 werden uns deswegen für eine Sicherung der bestehenden landwirtschaftlichen Flächen einsetzen
893 und den Betrieben beim notwendigen Strukturwandel helfen.

894 a) Innovationspark schafft Zukunft

895 Bergedorf hat eine vielfältige und starke Wirtschaftsstruktur. Unternehmen des Maschinenbaus, der
896 Gesundheitsdienstleistungen, der Logistik, des Handwerks, der Life Sciences, des Handels und
897 zahlreicher Dienstleistungen haben in Bergedorf ihre Heimat. Erfreulich ist, dass es u.a. durch die
898 neuen Forschungseinrichtungen im Schleusengraben-Areal in den letzten Jahren gelungen ist,
899 verstärkt Unternehmen und Initiativen aus dem Wissenschaftsbereich in Bergedorf anzusiedeln.

900 Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Bergedorf und die Sicherung von Arbeitsplätzen sind für uns
901 von großer Bedeutung.

902 Mit dem Innovationspark an der A 25 ist es uns gelungen, Bergedorfs zweitgrößtes Unternehmen
903 Körber Technologies, ehemals Hauni, im Bezirk zu halten. Mit der Ansiedlung von Körber
904 Technologies im Bereich des Innovationsparks Bergedorf haben wir die Möglichkeit, ein neues Cluster
905 für den technologisch zukunftsfähigen Maschinenbau zu schaffen. Zusätzlich dazu soll an diesem Ort
906 die Erforschung und Umsetzung der Energiewende Realität werden. Hieraus ergeben sich
907 Möglichkeiten für Ausgründungen von Start-Ups und die Ansiedlungen von weiteren
908 wissensbasierten Unternehmen. Dies wollen wir fördern und haben deshalb für den Innovationspark
909 das notwendige Bauplanungsrecht in Rekordzeit geschaffen.

910 b) Stärkung des Handwerks

911 Bergedorf hat eine starke und erfolgreiche Handwerkerschaft. Viele der Bergedorfer
912 Handwerksbetriebe sind teilweise über mehrere Generationen in Bergedorf tätig. In den vergangenen
913 Jahren haben viele Handwerksunternehmen sich nicht oder nur noch unter Zwängen an ihren
914 Standorten baulich weiterentwickeln können. Aus diesem Grund haben wir die Gründung und
915 planungsrechtliche Sicherung des Handwerkerhofes in Curslack unterstützt. Wir wollen den
916 Handwerkerinnen und Handwerkern auch weiterhin bei Standortfragen helfen. Nach dem Vorbild des
917 Handwerkerhofes Curslack wollen wir weitere Handwerkerhöfe im Bezirk Bergedorf ermöglichen, um
918 somit Bergedorfer Handwerksunternehmen eine Zukunft in Bergedorf zu geben und auch neue
919 Handwerksbetriebe im Bezirk anzusiedeln.

920 c) Landwirtschaft- und Gartenbau

921 In den Vier- und Marschlanden werden seit Jahrhunderten zahlreiche regionale landwirtschaftliche
922 Produkte erzeugt und Blumen und Gemüse angebaut. Doch die Landwirtschaft in ihrer traditionellen
923 Form wird sich in den Vier- und Marschlanden verändern. Durch ökologische Ausgleichsmaßnahmen
924 im Zuge von Infrastruktur- und Bauprojekten, aber auch durch gesetzliche Beschränkungen sind die
925 landwirtschaftlichen Flächenpotenziale eingeschränkt worden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass
926 trotz des Flächenkonkurrenzdrucks und des strukturellen Wandels in der Landwirtschaft die
927 Landwirtinnen und Landwirte in unserem Bezirk eine gesicherte Zukunft haben können. Dort, wo es
928 möglich ist, wollen wir die Transformation in zukunftsorientierte Produktionsweisen mit ggfs. neuen
929 Produkten fördern und je nach Notwendigkeit und Möglichkeit die planungs- und/oder
930 baurechtlichen Voraussetzungen schaffen. Auch Agri-PV, bei der Flächen gleichzeitig für die

931 landwirtschaftliche Pflanzenproduktion und die PV-Stromproduktion genutzt werden, kann eine
932 Perspektive für die Landwirtschaft sein.

933 d) Tourismusförderung

934 Bergedorf hat zahlreiche Orte, die zum Verweilen, Erholen und Entdecken einladen. Immer mehr
935 Menschen, ob Besucherinnen und Besucher oder Bewohnerinnen und Bewohner, entdecken die
936 vielen touristischen Highlights des Bezirkes für Sport, Kultur oder Freizeitspaß. Erster Anlaufpunkt ist
937 dabei meist die Bergedorf-Information im Hasseturm, die wir erhalten wollen. Jedoch muss dieser im
938 öffentlichen sowie im virtuellen Raum besser kenntlich gemacht werden. Darüber hinaus werden wir
939 uns dafür einsetzen, dass im Hasseturm wieder eine bezirkliche Fundannahmestelle vorgehalten
940 wird. Wir wollen zusammen mit der Bergedorfer Tourismus-Initiative, den Verbänden und
941 Unternehmen Bergedorf stärker ins Blickfeld des Marketings der Hamburg Tourismus GmbH rücken.
942 Zur Tourismusförderung müssen wir auch die Angebote in den Sozialen Medien ausweiten. Die Vier-
943 und Marschlande und der Einzelhandel der Innenstadt könnten am meisten vom verstärkten
944 Tourismus profitieren. Der Ausbau der Fuß- und Radwege, mehr Bike-Ports, neue Rundwege und
945 Wohnmobilstellplätze könnten dabei helfen.

946 e) Ausbildung und Lehrstellenatlas

947 Gut und modern ausgebildete Fachkräfte sind wichtig für die Entwicklung von Erwerbstätigkeit in
948 Bergedorf. Deshalb müssen bessere Voraussetzungen zur Berufsqualifikation nahe der
949 Wohnbevölkerung im Bezirk geschaffen werden. Dafür wollen wir Maßnahmen zur Kooperation
950 zwischen Schule, Gewerbe und dem Fachschulzentrum am Landebeker Furtweg prüfen.

951 Der Lehrstellenatlas der Bergedorfer Ausbildungsplatzinitiative ermöglicht es Jugendlichen seit
952 Jahren, einen Überblick über Berufsfelder und Lehrbetriebe zu bekommen. Wir werden weiter an der
953 Erstellung des Lehrstellenatlas mitarbeiten und dabei helfen, dass der Lehrstellenatlas auch künftig
954 digital abrufbar ist. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass tarifgebundene Unternehmen besonders
955 hervorgehoben werden.

956 X. Sport und Kultur – Lebensqualität pur

957 Die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung sind in unserem Bezirk sehr groß. Dazu tragen maßgeblich
958 die vielen Sportvereine und kulturellen Einrichtungen bei. Diese werden wir weiterhin fördern und
959 unterstützen.

960 Wir werden deshalb die Sanierung unserer Sportstätten weiter vorantreiben und unsere kulturellen
961 Einrichtungen fördern. Dies gilt insbesondere für die Bergedorfer Museumslandschaft mit unserem
962 Museum im Schloss und dem Rieck-Haus, für das LOLA-Kulturzentrum und das neue Körperhaus.

963 a) Sportstätten sanieren, Sportangebote ausweiten

964 Sport und Bewegung sind Teil der Lebensqualität. Deswegen werden wir uns weiterhin für die
965 Sanierung unserer bestehenden Sportstätten einsetzen und bei neuen Wohnquartieren darauf
966 achten, dass ausreichende, kostenlose und für alle zugängliche Sportmöglichkeiten geschaffen
967 werden. Oberbillwerder werden wir zu einem Sportstadteil entwickeln. Dort werden wir auch
968 endlich das zweite Schwimmbad für den Bezirk bauen.

969 Wir werden die Integrationsarbeit in den Sportvereinen fördern und weiter auf Kinderschutz- und
970 Gewaltpräventionskonzepte in Sportvereinen bestehen. Wir wollen auch prüfen lassen, ob der App-
971 gesteuerte Verleih von Sport- und Spielgeräten ausgebaut werden kann.

972 b) Bergedorfer Museumslandschaft stärken

973 Die Bergedorfer Museumslandschaft, u.a. mit dem Museum für Bergedorf und die Vierlande, der
 974 Sternwarte, dem Freilichtmuseum Rieck-Haus und anderen Museen, ist in den vergangenen Jahren zu
 975 einem aktiven Bestandteil der Bergedorfer Kulturwelt geworden. Deswegen haben wir uns auch
 976 erfolgreich für die Sanierung des Schlosses eingesetzt. Wir werden die Weiterentwicklung der
 977 Museumslandschaft aktiv mit begleiten und fördern. Dazu dienen auch die wechselnden
 978 Ausstellungen und neuerdings die neue, sehr gelungene Dauerausstellung im Schloss.

979 c) Stadtteilkultur fördern

980 Die LOLA ist als Stadtteilkulturzentrum ein unverzichtbarer Bestandteil der Bergedorfer
 981 Kulturlandschaft. Wir werden die LOLA bei einzelnen Projekten unterstützen und ihre Arbeit als
 982 Stadtteilkulturzentrum sichern.

983 Auch das KulturA in Neuallermöhe leistet wichtige Arbeit im Bereich der Stadtteilkultur. Wir werden
 984 deshalb weiter darauf drängen, dass das KulturA als Stadtteilkulturzentrum anerkannt und in die
 985 entsprechende Förderung mit aufgenommen wird. Außerdem werden wir weiterhin versuchen,
 986 kleinteilige Stadtteilkulturprojekte über Mittel der Bezirksversammlung zu fördern.

987 Das SerrahnEins in der Serrahnstraße entwickelt sich zunehmend zu einem neuen Kulturtreff. Das
 988 wollen wir unterstützen und insbesondere die dortige, erfolgreiche Arbeit mit geflüchteten Menschen
 989 fördern. Perspektivisch müssen wir diese Angebote aber aus dem Hamburger Haushalt finanzieren
 990 und nicht aus bezirklichen Mitteln.

991 Das neue Körperhaus und das Kultur- und Geschichtskontor sind weitere Einrichtungen, die das
 992 kulturelle Leben in unserem Bezirk bereichern. Wir werden sie deshalb auch künftig unterstützen.

993 Wichtig ist für uns bei der Förderung der Stadtteilkultur, dass künftig die Personalkostensteigerungen
 994 der geförderten Kulturinstitutionen nicht mehr von den Projektmitteln bezahlt werden müssen, weil
 995 so weniger Geld für Projekte zur Verfügung steht.

996 d) Kunstlandschaft unterstützen

997 Bergedorf ist Heimat vieler Künstlerinnen und Künstler. Wir werden die Förderung der künstlerischen
 998 Arbeit bei uns im Bezirk ausbauen und die Kunstschaffenden unterstützen. Dazu wollen wir u.a. den
 999 Runden Tisch für die Künstlerförderung fortführen. Die geplante Belebung der Bergedorfer Innenstadt
 1000 wird neue Möglichkeiten für Künstlerinnen und Künstler schaffen, sich und ihre Kunst darzustellen.
 1001 Das Plietsch im Sachsentor ist dafür ein wichtiger Schritt. Wir wollen es weiterentwickeln, damit es
 1002 einen nachhaltigen Beitrag für die Entwicklung unserer Innenstadt leisten kann.